

-
- **Prominente Regimegegner zu langen Haftstrafen verurteilt**
 - **Urteile gegen Menschenrechtsverteidiger in Birma sind inakzeptabel**
 - **Das Eins-Extra-Thema im Dezember: Birma**
-

Prominente Regimegegner zu langen Haftstrafen verurteilt

derStandard.at - 21. Nov. 2008

45 Jahre Haft für den beliebtesten Schauspieler nach Vorwurf an Juntachef Than Shwe

Rangun - Burmesische Gerichte haben zwei der prominentesten Kritiker des herrschenden Militärregimes zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Der bekannteste Schauspieler in dem südostasiatischen Land, der 46-jährige Maung Thura - mit Künstlernamen Zaganar (auch Zarganar) - muss für 45 Jahre ins Gefängnis, wie sein Verteidiger am Freitag in Rangun mitteilte. Der auch als Schriftsteller hervorgetretene Komiker wurde auf Grundlage eines Gesetzes zur elektronischen Kommunikation verurteilt. Welcher Vergehen er für schuldig gesprochen wurde, ist von den Behörden nicht mitgeteilt worden.

Der Schauspieler war im Juni festgenommen worden, nachdem er gegenüber Vertretern ausländischer Medien der Militärjunta unter Generalissimus Than Shwe vorgeworfen hatte, zu langsam auf den verheerenden Wirbelsturm "Nargis" von Anfang Mai reagiert zu haben, der mehr als 140.000 Menschen das Leben kostete. Zweieinhalb Millionen Menschen waren von dem Zyklon betroffen. Nach einer Untersuchung der Menschenrechtsorganisation Amnesty International ließ die Junta ausländische Hilfsgüter für die Opfer verschwinden. Der unterdrückten Demokratiebewegung unterstellte die Junta damals, die Folgen des Wirbelsturms zur Anstiftung eines Aufruhrs nutzen zu wollen.

Zwölf Jahre für Mönch

Der buddhistische Mönch U Ashin Gambira wurde nach Angaben eines anderen Anwalts in Rangun in mehreren Anklagepunkten schuldig gesprochen und zu insgesamt zwölf Jahren Haft verurteilt. Der Mönch war an der Organisation mehrerer friedlicher Protestaktionen beteiligt gewesen. Er war bereits in früheren Prozessen zu 56 Jahren Gefängnis verurteilt worden. 2007 hatten Mönche in Burma friedliche Massenproteste angeführt, die das Regime blutig niederschlagen ließ. Zeitweise hatten in mehreren Städten täglich mehr als 150.000 Menschen gegen die Diktatur demonstriert, der schwerste Menschenrechtsverstöße zur Last gelegt werden, insbesondere Zwangsarbeit, Folter, brutale Verfolgung von ethnischen Minderheiten und Missbrauch von Kindersoldaten. In Burma (Myanmar) habe sich die Zahl der politischen Gefangenen innerhalb eines Jahres fast verdoppelt, berichtete der Hilfsverein für politische Gefangene AAPP in Bangkok.

Die Nationale Liga für Demokratie (NLD) der unter Hausarrest stehenden Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi hatte die Wahlen zu einer Verfassungsgebenden Nationalversammlung 1990 mit Vierfünftelmehrheit gewonnen, doch hatte das burmesische Militär die Wahl annulliert und die Machtübergabe verweigert. Menschenrechtsexperten der Vereinten Nationen haben die burmesische Justiz in Zusammenhang mit dem drakonischen Vorgehen gegen Regimegegner scharf kritisiert. In einer am Dienstag in Genf veröffentlichten Erklärung wurden unangemessen harte Gerichtsurteile und unfaire Verfahren gegen Gewissenstäter angeprangert. Auch der Internationale Gewerkschaftsbund hat Festnahmen burmesischer Gewerkschaftsaktivisten gemeldet.

Steinbach: Urteile gegen Menschenrechtsverteidiger in Birma sind inakzeptabel

news aktuell (Pressemitteilung) - 20. Nov. 2008

Anlässlich der Verurteilung des Mönchs U Gambira und weiterer zahlreicher Regimekritiker durch die Militärjunta Birmas erklärt die Sprecherin für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Erika Steinbach MdB:

In Birma setzt die Militärjunta ihren repressiven Kurs gegen Regimekritiker fort. Ein Sondergericht in Rangun verurteilte den Anführer der friedlichen Proteste, den Mönch U Gambira, zu zwölf Jahren Haft. Weitere Anklagen gegen ihn sind in Vorbereitung. Bereits in den vergangenen Tagen wurden ein bekannter Internet-Blogger sowie 14 Mitglieder der "88er Studentengeneration" zu Gefängnisstrafen

verurteilt. Diese Versuche der Junta, demokratische und reformorientierte Kräfte mundtot zu machen, sind aufs Schärfste zu verurteilen.

Mit der Verhängung von drakonischen Strafen gegen die Mitstreiter U Gambiras wird erneut sichtbar, mit welcher Brutalität die Machthaber gegen die Initiatoren der friedlichen Safran-Revolution sowie gegen Angehörige ethnischer Minderheiten vorgehen. Die Urteile belegen, dass das Militärregime Birmas kein Interesse an der Wahrung der Menschenrechte, insbesondere des Rechts auf einen fairen Prozess vor Gericht, hat. Weder die Verteidiger noch Familienmitglieder des Mönchs durften bei der Urteilsverkündung anwesend sein. Die Arbeitsgruppe Menschenrechte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion appelliert an die Machthaber, die politischen Gefangenen unverzüglich freizulassen, die Menschenrechte zu respektieren und das hohe Gut rechtstaatlicher Prozesse zu achten.

Pressekontakt:

CDU/CSU – Bundestagsfraktion

Pressestelle

Telefon: (030) 227-52360

Fax: (030) 227-56660

Internet: <http://www.cducusu.de>

Email: fraktion@cducusu.de

Das Eins-Extra-Thema im Dezember: Birma

Digitalfernsehen.de - vor 11 Stunden

"Birma, eingesperrtes Land", so lautet der Titel einer Dokumentation des Eins-Extra-Themas. Eine Militärjunta beherrscht das Land, 1989 wurde es in Myanmar umbenannt. Bürgerrechte sind ein Fremdwort, die Opposition wird gewaltsam unterdrückt. 2007 kam es zu Massenprotesten, die blutig niedergeschlagen wurden. Sie wurden angeführt von buddhistischen Mönchen. Kann es eine demokratische Zukunft für Birma geben? Dieser Frage wird in einem Expertengespräch nachgegangen.

Hilfsorganisationen versuchen den bitterarmen Menschen jenseits aller Politik zu helfen. Neben den politischen Verhältnissen zeigen die Reportagen zum Eins-Extra-Thema aber auch die Schönheit des Landes mit seinen alten Traditionen und Bräuchen.

Indien ist ein Land der Gegensätze: High-Tech und Tempeltanz, Luxuskaufhäuser und endlose Slums. Das Land mit der zweitgrößten Bevölkerung der Welt hat mit vielen Problemen zu kämpfen. Obwohl hinduistisch dominiert, gibt es immer wieder blutige religiöse Auseinandersetzungen in dem Vielvölkerstaat. Naturkatastrophen, wie beispielsweise Überschwemmungen suchen das Land regelmäßig heim und vernichten die Ernten. Die extremen Unterschiede zwischen Arm und Reich und das ungebremsste Bevölkerungswachstum verschärfen die innenpolitischen Probleme. Reportagen und Dokumentationen zeigen diese vielen Gesichter Indiens.

"Eingesperrtes Land - Eine Reise ins unbekannte Birma", Eine Weltweit-Reportage von Michael Wieseler, Sendetermin: 13. Dezember, 18.02 Uhr

März 2008: eine überraschende Einladung für den Kölner Zootierarzt Olaf Behlert und sein Team. Der Zoo in Birmas Metropole Yangon bittet um Hilfe. In drei Wochen soll der Tierpark umgestaltet werden: Gehege umbauen, Pfleger schulen, Tiere untersuchen. Die Mitarbeiter des Kölner Zoos sagen zu, machen ihren Job. Aber nach drei Wochen Arbeit im Zoo bei 40 Grad beginnt das große Abenteuer erst so richtig: Eine Expedition in die für Ausländer gesperrten Landesteile. Reporter Michael Wieseler und Kameramann Markus Dassel sind als Zoomitarbeiter getarnt mit auf diese Reise gegangen - denn Birma ist für ausländische Kameras verboten. Ihr Plan: Eine Reportage exklusiv aus dem Land, in dem noch vor einem halben Jahr die friedlichen Proteste buddhistischer Mönche blutig niedergeschlagen wurden.

"Eins Extra im Gespräch - Ulrich Timm im Gespräch mit Dr. Gerhard Will von der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin", Sendetermin: 13. Dezember, 18.30 Uhr

"Asien-Express - Burma und Bangladesch: Die Furcht der Menschen", Sendetermin: 13. Dezember, 18.50 Uhr, Ein Film von Rob Hof

Das Militärregime von Burma heißt seine Besucher immerhin herzlich willkommen. Die Grüße prangen auf einem prächtigen, goldverzierten Tor, das den Weg vom Flughafen in die Hauptstadt Rangoon weist. Rob Hof fährt von dort nach Mandalay bis hoch in den Norden nach Mytkyina. Von dort geht es über Bagan und Bago in Richtung Thanbyuzayat, zu jenem Bahnhof, in dem während des Zweiten Weltkrieges der japanische "Todeszug" endete. Die Gespräche im Zug verstummen immer schnell aus Furcht vor der Geheimpolizei. Als niemand zuzuhören scheint, berichtet ein Journalist vom Widerstand buddhistischer Mönche, denen er selbst sein Leben verdankt.

"Die Kinder von Mingun - Saarländer helfen in Myanmar", Sendetermin: 13. Dezember, 19.20 Uhr

Myanmar, das ehemalige Burma oder Birma, war Jahrzehnte von der Außenwelt abgeschnitten. Eine Militärdiktatur, eine machtlose Opposition im Gefängnis, Hunger und Krankheiten haben die Bevölkerung in besonderem Maße beeinträchtigt. Das saarländische Ehepaar Ilse und Dr. Christian Runge begann vor acht Jahren, Kindern in Myanmar zu helfen, sie von der Straße in Schulen zurückzubringen, sie zu Ausbildung und Beruf zu motivieren. Sie gründeten in Saarbrücken den "Förderverein Myanmar" e.V., warben bisher über 100 Paten für burmesische Kinder an und bauen mit ihrem privaten Geld vor Ort Schulen und Brunnen mit dem Ziel: Hilfe zur Selbsthilfe.

Ein Kamerateam hat eine Delegation des Fördervereins Ende 2004 bei einer zweiwöchigen Reise durch Yangon, Mandalay und Bagan bis zum Indischen Ozean begleitet, um das Engagement und die Erfolge der Saarländer zu dokumentieren. Der Film zeigt die herzliche Aufnahme der Reisegruppe und die Dankbarkeit der Patenkinder, deren Leben sich durch die Hilfe aus Deutschland verändert hat. Schon haben die Saarländer neue Pläne: Sie wollen helfen, eine Klosterschule weiter auszubauen. Doch das Engagement ist nicht immer einfach: Denn es geschieht im Spannungsfeld kultureller und religiöser Unterschiedlichkeit.

-
- Erneut Haft gegen birmanische Oppositionelle verhängt
 - Burmesische Journalistin zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt
-

Erneut Haft gegen birmanische Oppositionelle verhängt

Reuters_15 november

In dem vom Militär regierten Birma haben Gerichte weitere 17 Anhänger der Demokratiebewegung zu zum Teil langen Haftstrafen verurteilt. Aus Justizkreisen verlautete am Samstag, dass die geheim tagenden Gerichte am Vortag in Rangun und Mandalay Strafen zwischen zwei und 16 Jahren verhängt hätten. Damit wurden in jüngster Zeit mehr als 60 Oppositionelle verurteilt. In mehreren Fällen lautete das Strafmaß auf 65 Jahre Gefängnis. Viele der Verurteilten hatten im vorigen Jahr an Protesten gegen das seit 1962 regierende Militär teilgenommen.

In Kürze sei mit weiteren Urteilen gegen Demonstranten zu rechnen, hieß es weiter. Die Gerichte seien angewiesen worden, wegen der Vielzahl der Fälle Überstunden einzulegen und auch am Wochenende zu arbeiten.

Burmesische Journalistin zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

Frankfurter Allgemeine Zeitung_15 november

November 2008 Wegen ihres Berichts über Proteste von Zyklonopfern ist eine Journalistin in Burma zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das berichteten Kollegen von Ein Khang Oo an diesem Samstag in Rangun. Vor dem am Freitag ergangenen Urteil sei sie bereist fünf Monate in Haft gewesen. In der Urteilsbegründung sei der Bericht als „Störung der Ruhe“ bezeichnet worden. Der Prozess fand in dem vom Militär beherrschten Burma unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Ein Khaing Oo war als Reporterin einer burmesischen Wochenzeitung am 10. Juni verhaftet worden, als sie über eine Demonstration von rund 20 Opfern des Zyklons „Nargis“ vor einem UN-Büro berichtete, die sich über mangelnde Versorgung durch die Militärregierung beschwerten. Die Junta war wegen ihrer zögerlichen Reaktion auf die Naturkatastrophe international kritisiert worden, in der im Mai nach offiziellen Angaben 84.537 Menschen umkamen.

In der vergangenen Woche gab es eine Welle von Urteilen gegen Regimekritiker in Burma: Mindestens 50 Oppositionsaktivisten, Schriftsteller, Musiker und buddhistische Mönche erhielten langjährige Haftstrafen bis zu 16 Jahren, verlautete aus Oppositionskreisen. Nach Schätzung der Menschenrechtsorganisation Amnesty International gibt es in Burma derzeit 2.100 politische Gefangene, darunter Oppositionsführerin und Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi. Suu Kyi stand mehr als zwölf der vergangenen 19 Jahre unter Hausarrest.

-
- **Drakonische Haftstrafen für Dissidenten und Blogger in Birma**
 - **EU droht erneut mit Verschärfung der Sanktionen**
-

Drakonische Haftstrafen für Dissidenten und Blogger in Birma

Deutsche Welle - 11. Nov. 2008

15 Oppositionelle und ein Blogger sind in Birma zu hohen Haftstrafen verurteilt worden. Die Dissidenten waren an den Protesten vor einem Jahr beteiligt. Der Blogger schrieb über die schweren Lebensbedingungen im Land.

Gut ein Jahr nach dem blutig niedergeschlagenen Aufstand gegen die Militärjunta in Birma sind 15 Dissidenten und ein Blogger zu hohen Haftstrafen verurteilt worden. 14 Angeklagte erhielten am Dienstag (11.11.2008) Haftstrafen von jeweils 65 Jahren für ihre Beteiligung an den Protesten im Jahr zuvor, berichtete die Exil-Organisation zur Unterstützung politischer Gefangener in Birma (AAPP). Sie habe nur aus Gefängniskreisen erfahren, dass ihr Sohn und 13 andere im Gefängnis Insein verurteilt worden seien, sagte Nyunt Nyunt Oo, die Mutter des 31-jährigen Pandeik Tun. Es seien keine Angehörigen oder Anwälte bei dem Prozess zugegen gewesen. Ein weiterer Angeklagter wurde zu zwölf Jahren Haft verurteilt.

Blogger bekommt 20 Jahre Haft

Montag war bereits ein prominenter Blogger zu 20 Jahren Haft verurteilt worden, wie seine Freunde am Dienstag mitteilten. Nay Myo Kyaw, der unter dem Namen Nay Phone Latt bloggte, hatte auf seiner Webseite regelmäßig über die harten Lebensbedingungen unter dem Militärregime wie die regelmäßigen Stromausfälle und hohen Lebenshaltungskosten geschrieben. Der 28-Jährige war Mitglied der Oppositionspartei "Nationalliga für Demokratie" (NLD) von Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi. Sie wird seit Jahren unter Hausarrest festgehalten. Nay Myo Kyaw betrieb in Rangun Internetcafés. Das Regime verbot den Blog, Nay Phone Latt war im Januar festgenommen worden. "Man kann zwar einen Menschen einsperren, nicht aber seinen Geist", schrieben Freunde kurz nach der Festnahme auf seinem Blog.

Proteste 2007 mit bis zu 100.000 Menschen

Im Zuge der Proteste waren rund 200 NLD-Mitglieder festgenommen worden. Die Protestwelle hatte im August 2007 mit Demonstrationen gegen gestiegene Treibstoffpreise begonnen und sich im September unter der Führung buddhistischer Mönche zu Kundgebungen mit schätzungsweise bis zu 100.000 Menschen ausgedehnt. Auf dem Höhepunkt der Proteste schaltete die Junta das Internet ab, wodurch kaum noch Informationen ins Ausland gelangten. Das seit 1962 in Birma herrschende Militär schlug die Proteste blutig nieder, nach UN-Angaben starben dabei mindestens 31 Menschen.

EU will mehr Druck auf die Junta ausüben

Die Außenminister der Europäischen Union haben dem Militärregime in Birma erneut mit einer Verschärfung der Sanktionen gedroht, falls das Land keine Schritte hin zur Demokratie unternimmt. "Die Europäische Union ist bereit, die Maßnahmen zu überarbeiten, zu korrigieren oder zu verstärken, um mit den Entwicklungen Schritt zu halten", teilten die Minister am Montag in Brüssel mit. Birma habe seit der blutigen Niederschlagung von Demonstrationen durch das Militär im September 2007 keine Fortschritte bei der Demokratisierung des Landes gemacht.

Das Regime müsse politische Gefangene wie Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi freilassen und einen Dialog mit der Opposition und den verschiedenen Volksgruppen des Landes einleiten, damit die für 2010 geplanten Wahlen glaubwürdig seien, hieß es. Im April hatte die EU ihre Sanktionen gegen Birma um ein

weiteres Jahr verlängert. Nach den schweren Unruhen hatte sie neben einem Waffenembargo vor allem Einfuhrverbote für Edelhölzer und Edelsteine beschlossen. Außerdem wurden Einreiseverbote gegen die Mitglieder der Militärjunta und deren Familien verhängt.

EU droht erneut mit Verschärfung der Sanktionen

derStandard.at - 10. Nov. 2008

Außenminister: Geplante Wahlen müssten glaubwürdig sein

Brüssel - Die Außenminister der Europäischen Union haben dem Militärregime in Burma (Myanmar) erneut mit einer Verschärfung der Sanktionen gedroht, falls das Land keine Schritte hin zur Demokratie unternimmt. "Die Europäische Union ist bereit, die Maßnahmen zu überarbeiten, zu korrigieren oder zu verstärken, um mit den Entwicklungen Schritt zu halten", teilten die Minister am Montag in Brüssel mit. Burma habe seit der blutigen Niederschlagung von Demonstrationen durch das Militär im vergangenen September keine Fortschritte bei der Demokratisierung des Landes gemacht.

Das Regime müsse politische Gefangene wie die mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi freilassen und einen Dialog mit der Opposition und den verschiedenen Volksgruppen des Landes einleiten, damit die für 2010 geplanten Wahlen glaubwürdig seien, hieß es. Im April hatte die EU ihre Sanktionen gegen Burma um ein weiteres Jahr verlängert. Nach den schweren Unruhen hatte sie neben einem Waffenembargo vor allem Einfuhrverbote für Edelhölzer und Edelsteine beschlossen. Außerdem wurden Einreiseverbote gegen die Mitglieder der Militärjunta und deren Familien verhängt.

-
- **Sechs Monate nach dem verheerenden Zyklon**
 - **Bangladesch und Myanmar verhandeln um Bengalische Bucht**
 - **Birma: Barrikaden vor Suu Kyis Haus weg**
-

Sechs Monate nach dem verheerenden Zyklon: Eine Bilanz unermüdlicher Hilfe in Myanmar

PR-Inside.com (Pressemitteilung) - 4. Nov. 2008

Dr. Wolfgang Riske bei seinem letzten Einsatz für die Opfer des Zyklons "Nargis" in Myanmar, Mai 2008. Foto: humedica

Fast exakt ein halbes Jahr ist es nun her, dass der furchterregende Zyklon "Nargis" in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai über Myanmar wütete. Lange drohte die Situation der Betroffenen zu eskalieren, noch immer sind Spuren der Katastrophe zu sehen. Ein Blick zurück auf Monate intensiver und auch mutiger Hilfe durch humedica und einen unermüdlichen lokalen Partner lohnt sich. Die verantwortliche Betreuung in der Abteilung Internationale Projekte und Programme, Corinna Blume, sowie der für lange Wochen in Myanmar aktive Koordinator Gerhard Braunmiller (Frankfurt am Main) übernehmen diese Aufgabe.

Ausdrucken

84.000 ohnehin bitterarme Einwohner Myanmars fielen dem Zyklon "Nargis" direkt zum Opfer, weitere 54.000 werden bis zum heutigen Tag vermisst, rund 2,4 Millionen Menschen waren von den Folgen des Sturms direkt betroffen. Zahlen, die auf traurige Art und Weise das tragische Ausmaß dieser gewaltigen Naturkatastrophe verdeutlichen. Und ebenso Zahlen, die nach kontinuierlicher, nachhaltiger Hilfe für die Überlebenden verlangen. Die schwierige Einreiselage ließ die Hilfe zunächst nur schleppend anlaufen. Mit der Unterstützung unseres lokalen Partners in Myanmar konnte humedica extrem schnell mit deutschen Ärzteteams in den betroffenen Regionen Hilfe leisten. In den ersten Tagen und Wochen nach der Katastrophe arbeiteten mehrere unserer ehrenamtlichen Teams in Rangun und später auch im massiv betroffenen Irrawaddy-Delta. Sie unterstützten die kurzfristige medizinische Einweisung lokaler Kräfte und entwickelten gemeinsam mit dem lokalen Partner Konzeptionen zur nachhaltigen Hilfe.

Im Anschluss an diese Soforthilfe startete humedica dank vieler Privatspenden und insbesondere dank der Unterstützung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland ein größeres Projekt mit mobilen Kliniken im Irrawaddy-Delta, die bis heute und auch in Zukunft von einheimischen Ärzten betrieben werden. Mit Booten, allradbetriebenen Fahrzeugen und zu Fuß gelangten die Teams in den

vergangenen sechs Monaten in die oftmals schwer zugänglichen Gebiete an der Küste und versorgten bisher fast 35.000 Personen medizinisch. Zusätzlich wurden Schulungen zur Vermeidung ansteckender Krankheiten wie Malaria und Dengue Fieber durchgeführt sowie Moskitonetze an die Bevölkerung verteilt. Zusätzlich zur medizinischen Versorgung wurden besonders Bedürftige zudem mit Nahrungsmitteln und anderen Sachgütern unterstützt. Abgerundet werden konnte die Arbeit in Katastrophengebiet durch einige Einzelfallhilfen zu Gunsten von Menschen, die der Zyklon in extreme gesundheitliche Schwierigkeiten gebracht hatte.

Schritt für Schritt zeichnet sich für humedica das Ende des Einsatzes in Myanmar ab. Die Folgen der Katastrophe mögen teilweise immer noch sichtbar sein (vor allem in der Psyche der Überlebenden), aber die akute Phase der Katastrophe ist vorüber und unsere Einsatzkräfte konnten darüber hinaus mittel- und langfristige Programme anstoßen. Die mobilen Ärzteteams werden in den kommenden Wochen mit Hilfe von humedica durch stationäre Anlaufstellen ersetzt, sodass eine dauerhafte Gesundheitsversorgung in den Regionen Maubin und Lantharya gewährleistet ist. Abschließend möchten wir nicht versäumen, allen Freunden und Förderern von humedica für ihr gezieltes Engagement zu danken. Dies geschieht ausdrücklich im Namen der Menschen, denen die humedica-Hilfe zu Gute kam.

HINWEIS: Die im Text angesprochenen Mitarbeiter Frau Corinna Blume und Koordinator Gerhard Braunmiller stehen für Interviews bereit. Ebenso stellen wir Ihnen gerne Fotomaterial zu diesem Einsatz zur Verfügung. Bitte kontaktieren Sie uns bei Interesse. Kontaktinformation:

humedica e. V.
Goldstraße 8, 87600 Kaufbeuren
Kontakt-Person:
Steffen Richter
Department Public Relations
Telefon: 08341-966148-0
E-Mail: e-Mail

Web: www.humedica.org

Bangladesch und Myanmar verhandeln um Bengalische Bucht

Aktuell ASIA Online - 4. Nov. 2008

Regierungssprecher Bangladeschs verkündeten gestern, dass sie Diplomaten nach Myanmar senden wollen, um so einen Streit zwischen den zwei Nationen um die Bengalische Bucht zu verhindern.

Marinetruppen beider Länder stehen sich im umstrittenen Gebiet gegenüber, nachdem die birmanische Seite, wie vorher angekündigt, begann, in der Bengalischen Bucht nach Öl und Benzin zu forschen. Bangladesch besteht darauf, dass das Areal innerhalb seiner territorialen Grenzen liegt und fordert die Birmanen zum Rückzug auf. Myanmar hat bis jetzt keine öffentliche Erklärung abgegeben und weigert sich, sich bis zur Seegrenze zurückzuziehen.

Eine diplomatische Eskorte Bangladeschs soll nun nach Rangun reisen, um die Lage zu entschärfen. Die Bengalische Bucht befindet sich ungefähr 50 Seemeilen südwestlich der Insel St. Martin. Experten glauben, dass die Bengalische Bucht reich an Bodenschätzen ist und deshalb beide verarmten Nationen sehr darauf abzielen, große Anteile des Gebietes ihr eigen nennen zu können.

Birma: Barrikaden vor Suu Kyis Haus weg

Financial Times-Deutschland - 26.10.2008

Die Militärjunta in Birma hat Barrikaden vor dem Anwesen von Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi forträumen lassen. Die 63-Jährige lebt dort seit Jahren unter Hausarrest.

Augenzeugen berichteten, dass die Polizei am frühen Sonntag begann, die Straße für den normalen Durchgangsverkehr zwischen sechs Uhr morgens und 18 Uhr freizumachen. Eine Erklärung für den Schritt gab es nicht.

Ein Entgegenkommen der Junta an die Opposition zeichnete sich nicht ab. In Mandalay wurden gerade erst sechs prominente Oppositionspolitiker zu Haftstrafen zwischen zwei und 13 Jahren verurteilt. Ihnen wurde Ruhestörung und Aufhetzen der Bevölkerung vorgeworfen, berichtete am Samstag eine Gruppe von Exil-Birmanen in Thailand. Die sechs Verurteilten sind Mitglieder der Nationalliga für Demokratie (NLD) von Suu Kyi. Sie waren nach dem blutig niedergeschlagenen Aufstand der Mönche vor einem Jahr festgenommen worden.

Suu Kyi hatte 1990 die Wahlen gewonnen. Das Militärregime erkannte das Ergebnis nie an. Die Friedensnobelpreisträgerin von 1991 hat 13 der vergangenen 19 Jahre unter Hausarrest verbracht. Die derzeitige Haftperiode begann 2003. Seitdem ist sie nur ganz selten aus ihrem Haus eskortiert worden, entweder zu Treffen mit einem UN-Vertreter oder Gesprächen mit Regimemitgliedern. Eine Ende ihrer Isolationshaft ist nicht in Sicht. Die University Avenue, in der sie wohnt, war bislang weitgehend abgesperrt. Nur Anlieger durften bislang hineinfahren. Seit neuestem liegt auch die Residenz der deutschen Botschaft in der Straße.